

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile  
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
möglichen mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 143

Mittwoch, den 23. Juni 1926.

101. Jahrgang

## Reichstag und Fürstenabfindung.

### Verhandlungen mit den Flügelparteien.

Das Abfindungsgesetz im Rechtsausschuss.

Berlin, 23. Juni. Der Reichstag hat den ersten Anlauf genommen, in Sachen der Fürstenabfindung rasche Arbeit zu machen. Der Rechtsausschuss ist am Dienstag vormittag zusammengetreten, hat aber sofort wieder einen 24stündigen Aufschub eingehalten, um noch weitere Verhandlungen mit den Flügelparteien zu ermöglichen. Die Regierungskoalition hat erklären lassen, daß nach ihrer Meinung die Abfindung die politische Frage der Gegenwart sei, die sofort bereinigt werden müßte und auch rasch über die Bühne gehen könnte. Deshalb sei eine Generaldebatte nicht nötig. Die Sozialdemokraten lassen dazu bemerken, daß auch sie an der Erledigung stark interessiert seien, sich aber alles weitere vorbehalten und unter Umständen die Verlängerung des Sperrgesetzes beantragen würden. Alles weitere hängt nach wie vor von den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen ab, die auch in ihrer Presse sich sehr vorsichtig äußern. Die Deutschnationalen lassen merken, daß sie bereit sind, nach besten Kräften mitzuwirken, daß sie aber eine Zweidrittelmehrheit in diesem Reichstag für unmöglich halten. Die Sozialdemokraten beschränken sich darauf, zunächst Erörterungen der Anträge anzukündigen. Ihre endgültige Stellung wollen sie sich bis zum Schluss vorbehalten.

Ergebnislose Verhandlungen mit den Deutschnationalen und Sozialdemokraten.

Obwohl der ganze Dienstag durch Verhandlungen mit den Regierungsparteien, den Sozialdemokraten, den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei ausgefüllt worden ist, hat der Kanzler nichts erreicht. Die Deutschnationalen vertreten den Standpunkt, daß alle jene Fragen, die dem Gesetz einen verfassungsändernden Charakter geben, aus der Vorlage heraus müßten und daß sie dann bereit wären, mitzumachen. Darauf aber wollen sich weder die Demokraten noch das Zentrum einlassen. Die Sozialdemokraten haben ihre Forderungen auf drei Punkte präzisiert: sie verlangen die Wahl des Sondergerichtes durch den Reichstag, verlangen den Wegfall aller Abfindungen für Kronrenten. Das Zentrum läßt erkennen, daß es bereit sei,

den sozialdemokratischen Wünschen über die gegenwärtige Vorlage hinaus entgegenzukommen. Auch die Demokraten gehen in derselben Richtung, während die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei daran festhalten, daß sie nicht weitergehen können. Die unendlichen Fortsetzungen von Besprechungen im engeren und weiteren Kreise werden an diesem negativen Ergebnis vermutlich auch nichts ändern, bis man nicht dem Gesetz in seinen Einzelheiten an den Leib rückt.

Nebenher laufen auch noch Verhandlungen über andere Gegenstände, die den Reichstag beschäftigen. Es hat eine Ueberzeugung gegeben, daß das Knappschaffsgesetz mit einer gewaltigen Mehrheit angenommen wurde. Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wird heute durch die erste Lesung gehen. Es scheint, als wenn hier eine Zwischenlösung gefunden wird, die das Inkrafttreten des autonomen Zollens um ein halbes Jahr hinauschiebt, und dafür den Getreideoll auf etwa 4-5 Reichsmark festsetzt.

### Besprechungen der Reichsminister.

II Berlin, 23. Juni. Gegen 2 Uhr waren die gestrigen Beratungen der Vertreter der Reichsregierung mit dem interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien, an denen auch Staatssekretär von Kempner teilnahm, beendet. Danach verhandeln der Reichskanzler und der Reichsinnenminister mit Vertretern des Zentrums und der Demokraten. Kurz zuvor war die demokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich nochmals mit der Fürstenabfindung zu beschäftigen.

Gestern nachmittag um 6 Uhr fand eine Besprechung der Reichsminister statt, bei der der Reichskanzler über seine Verhandlungen mit den Führern der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten Bericht erstattete. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

### Noch keine Klärung.

II Berlin, 23. Juni. Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstags hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der er davon Kenntnis nahm, daß die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten in der Frage der Fürstenabfindung zu keinem Ergebnis geführt haben.

## Die französische Kabinettskrise.

### Bermehrte Schwierigkeiten.

Noch kein Finanzminister gefunden.

II Paris, 23. Juni. Der 7. Tag der Krise hat noch keine Entscheidung gebracht. Gestern nachmittag trat am Quai d'Orsay erneut eine Konferenz zusammen, an der fast sämtliche Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts, sowie Poincare teilnahmen. Während der Sitzung wurde Pierre Baval zum Senat befördert, wie verlautet, um bei Caillaux erneut wegen Uebernahme des Finanzministeriums vorstellig zu werden. Poincare hält seine Weigerung nach wie vor aufrecht. Andererseits soll Doumer das Portefeuille der Finanzen ebenfalls abgelehnt haben. Nach Schluss der Sitzung verließen Poincare und Doumer gemeinsam das Ministerium. Doumer erklärte, über die Verbindung des Finanzministerpostens sei noch keine Entscheidung getroffen worden. Voraussig werde noch immer die finanzielle Lage geprüft und die Beratungen über die Bildung des Kabinetts seien noch nicht in die entscheidende Phase getreten. Kurz nach 7 Uhr begab sich Briand zum Präsidenten der Republik, um ihm Bericht über die Regierungsbildung zu erstatten. Man hat in politischen Kreisen den Eindruck, daß die Schwierigkeiten im letzten Augenblick außerordentlich zugenommen haben. Hauptsächlich sucht sich ein jeder der Uebernahme des Finanzministeriums zu entziehen.

Die Abendbesprechungen Briands.

Am Dienstag abend um 10 Uhr sind die Besprechungen Briands mit den alten Kabinettsmitgliedern und Poincare am Quai d'Orsay wieder aufgenommen worden. Wie Havas meldet, hat Poincare eine Erklärung abgegeben, in der er seinen Entschluß zur Ablehnung des Finanzministeriums begründet. Vom politischen Standpunkt aus hält Poincare seine Forderung nach absoluten Vollmachten für berechtigt, weil augenblicklich das Finanzproblem alle anderen Fragen beherrsche. Weiter vertritt Poincare die Auffassung, daß die Zahl der Kabinettsmitglieder auf 5 oder 6 reduziert werde und der Finanzminister gleichzeitig Ministerpräsident sein müsse.

Die Besprechungen Briands mit Poincare, Doumer und Painleve um die Kabinettsbildung sind erst kurz vor Mitternacht

abgebrochen worden, ohne daß ein greifbares Ergebnis erzielt werden konnte. Begreiflicherweise herrscht nun eine sehr gedrückte Stimmung. Verschiedentlich wird bereits damit gerechnet, daß die Kabinettsbildung angesichts der bestehenden Schwierigkeiten nicht zustande kommen werde. Briand gab nur eine kurze Erklärung ab, daß die Besprechungen am Mittwoch früh am Quai d'Orsay wieder aufgenommen würden. Poincare und Doumer werden bei der Beratung erneut zugegen sein.

### Vor einem Kabinet Caillaux?

Nach den letzten Eindrücken parlamentarischer Kreise stößt die Bildung eines Kabinetts Briand auf erste Schwierigkeiten. Doumer sowohl wie Poincare haben die ihnen angebotenen Portefeuilles endgültig abgelehnt. Andererseits bleibt Caillaux den wiederholten Vorstellungen Briands gegenüber taub. In gewissen Kreisen ist man der Ansicht, daß, falls ein Kabinet Briand nicht zustande kommt, Caillaux mit der Kabinettsbildung beauftragt werden würde. Caillaux ist dem Präsidenten der Republik bereits von verschiedenen Parlamentariern als der geeignetste Kandidat für den Ministerpräsidentenposten vorgeschlagen worden. Voraussig besteht jedoch noch Grund zu der Annahme, daß Briand trotz den außerordentlich großen Schwierigkeiten mit seiner Aufgabe nicht scheitern werde.

## Um die Unterbringung der Eisenbahnobligationen.

II Paris, 23. Juni. Der Belgier Delacroix hat der Reparationskommission einen Bericht über die Bewertung der deutschen Eisenbahnobligationen eingereicht, der zu dem Schluss kommt, daß die Zeit für die Unterbringung der Obligationen auf dem Markt noch nicht gekommen sei. Die Erfolge der deutschen Eisenbahnen seien groß genug, um später eine vorteilhafte Unterbringung der Anleihe zu ermöglichen. Diese Operationen hängen allerdings von dem Fortschritt der Stabilität in Europa überhaupt ab. Delacroix ist der Ansicht, daß die Bewertung der deutschen Eisenbahnobligationen zur Stabilisierung der europäischen Währung erst beitragen könne, wenn die betreffenden Länder selbst die Grundlage für eine Stabilisierung gelegt hätten.

## Tages-Spiegel.

Der Rechtsausschuss des Reichstages verzichtete auf die Generaldebatte über das Abfindungsgesetz und beginnt heute mit der Einzelberatung.

Gestern fanden bis in den späten Abend hinein über das Abfindungsgesetz Besprechungen der Parteien untereinander und mit den Ministern statt.

Der Reichstag hat gestern die Novelle zum Knappschaffsgesetz mit 320 gegen 58 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Die Wahl des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion ist bis zum Herbst verschoben worden.

Der frühere Reichskanzler Cuno befindet sich in Amerika, um mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington über die Rückgabe des deutschen Eigentums zu verhandeln.

Die Lage Briands bei der Kabinettsbildung hat sich gestern nicht gebessert, vielmehr noch verschärft.

Der polnische Sejmarschall Rataj reichte am Dienstag seine Demission ein, die aber durch Beschluss des Sejms abgelehnt wurde.

## Das Knappschaffsgesetz.

Berlin, 23. Juni. Im Reichstag ist am Dienstag die Novelle zum Knappschaffsgesetz mit 320 gegen 58 St. bei 8 Stimmenthaltungen angenommen worden. Geschlossen für das Gesetz stimmten lediglich die Sozialdemokraten und die Kommunisten, während die Stimmenabgabe bei den übrigen Fraktionen uneinheitlich war. Nach der letzten Entwicklung, die die Behandlung der Novelle im Reichstag genommen hatte, war nicht daran zu zweifeln, daß sie die Annahme der Mehrheit des Hauses finden werde. Es war versucht worden, eine Einigung zwischen den Rechtsparteien und den Sozialdemokraten herbeizuführen, dergestalt, daß alle Erschwerungen und Unzuträglichkeiten fortfallen sollen, während sich dagegen die Rechte mit einer Familienhilfe einverstanden erklären sollte. Die Familienhilfe wurde seinerzeit von den Grundbesitzern fallen gelassen, weil die Gewerkschaftsvertreter innerhalb der Knappschaff unter der Führung des Zentrumsabgeordneten Imbusch plötzlich eine Taktik einschlugen, die sich mit einer gesunden und vernünftigen Sozialpolitik nicht vereinbaren ließ. Inzwischen hat der Abgeordnete Imbusch durchgesetzt, daß die Regierungsvorlage, die ursprünglich alle Unzuträglichkeiten aus dem Knappschaffsgesetz herausbringen sollte, in das Gegenteil umgewandelt wurde. Von nun an werden die Arbeitgeber durch die sozialen Abgaben mit rund 40 Millionen Mark mehr belastet, so daß der gesamte deutsche Bergbau in Zukunft ungefähr 430 Millionen Mark aufzubringen haben wird. Im Lager der Sozialdemokratie erkannte man, daß man auf dem besten Wege sei, den Bergarbeiter in eine neue Notlage hineinzumanteln, da in Zukunft die sozialen Abgaben, die der Bergmann aufzubringen hat, zwischen 1,15 und 1,50 M pro Arbeitstag liegen werden. Dadurch wird das Einkommen des Bergarbeiters, der ohnehin schon unter den zahlreichsten Feuerschichten, die allerdings im Augenblick durch den englischen Bergarbeiterstreik in Fortfall kommen, zu leiden hat, so gekürzt, daß es unzweifelhaft früher oder später zu neuen Lohnkämpfen kommen wird. Von der Deutschen Volkspartei ist wiederholt auf die in der Vorlage enthaltene Gefahr aufmerksam gemacht worden. Die Vorlage ist also jetzt Gesetz geworden. Es wird sich nun zu zeigen haben, ob die Gewerkschaften in Zukunft innerhalb der Knappschaff maßgebenden Einfluß besitzen. Es wird sich ferner zu zeigen haben, welche Wirkungen diese Vorlage auslösen wird und ob es möglich sein wird, trotz der gewaltigen Mehrbelastung nachteilige Folgen für den Bergbau und den Bergmann zu vermeiden.

### Die Regelung der Erwerbslofenfürsorge.

II Berlin, 23. Juni. Im Reichstag teilte gestern Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit, daß die zur Zeit geltenden Vorschriften über die Erwerbslofenfürsorge über den Sommer hinaus in Kraft bleiben sollen. Entsprechende Gesetzentwürfe lägen dem Kabinetts bereits vor und würden in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen.

## Vor dem Abschluß der Wirtschafts- verhandlungen mit Polen.

II Warschau, 23. Juni. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß die polnische Handelsdelegation in Berlin dem Handelsministerium in Warschau mitgeteilt hat, daß am vergangenen Samstag die erste Lesung der polnischen Forderungen in der Vollversammlung der Handelskonferenz in Berlin zu Ende geführt worden sei. Die erste Lesung der deutschen Forderungen werde voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß gelangen. Man könne daher in aller nächster Zeit eine Lösung der Ein- und Ausfuhrfragen erwarten.



## Zum Volksentscheid.

**Erläuterungen:** Die eingeklammerte Ziffer ist die Stimmzahl des Volksbegehrens, die fettgedruckte Ziffer ist die Zahl der Ja-Stimmen des Volksentscheids, die letzte Ziffer die der Nein-Stimmen.

1. Ostpreußen: (166 078), 263 902, 9778.
2. Berlin: (864 362), 942 654, 31 077.
3. Potsdam II: (514 067), 589 715, 21 787.
4. Potsdam I: (479 49-), 565 865, 22 018.
5. Frankfurt a. d. O.: (244 600), 293 340, 13 403.
6. Pommern: (204 715), 269 454, 11 398.
7. Breslau: (383 561), 383 100, 24 900.
8. Posen: (267 415), 263 093, 13 377.
9. Oppeln: (153 038), 193 933, 22 975.
10. Magdeburg: (377 452), 453 800, 16 754.
11. Merseburg-Halle: (307 266), 352 029, 12 815.
12. Thüringen: (561 530), 580 806, 24 833.
13. Schleswig-Holstein: (96 073), 351 975, 13 630.
14. Weiser-Gms: (201 228), 254 959, 10 864.
15. Osthannover (152 647), 180 404, 9 519.
16. Südhannover-Braunschweig: (441 067), 510 911, 25 747.
17. Westfalen-Nord: (358 081), 447 248, 17 627.
18. Westfalen-Süd: (584 267), 727 479, 23 259.
19. Heffen-Nassau: (538 098), 635 385, 24 305.
20. Köln-Aachen: (366 540), 466 172, 20 563.
21. Koblenz-Trier: (118 723), 134 994, 7137.
22. Düsseldorf-Ost: (530 536), 584 472, 18 426.
23. Düsseldorf-West: (259 427), 359 839, 12 626.
24. Oberbayern-Schwaben: (209 071), 320 163, 10 918.
25. Niederbayern-Oberrhein: (61 822), 97 581, 3814.
26. Franken: (321 760), 413 938, 14 431.
27. Pfalz: (159 081), 185 104, 6412.
28. Dresden-Bautzen: (545 873), 551 532, 25 554.
29. Leipzig: (418 047), 454 099, 21 546.
30. Chemnitz-Zwickau: (577 155), 540 943, 22 781.
31. Württemberg: (478 034), 563 863, 19 178.
32. Baden: (500 238), 548 203, 23 758.
33. Heffen-Darmstadt: (325 609), 348 335, 15 572.
34. Hamburg: (395 836), 449 168, 18 099.
35. Mecklenburg: (161 160), 150 282, 5124.

## Die Aufgaben des

### Enquete-Ausschusses.

Im Berlin, 22. Juni. Das erweiterte Präsidium des Ausschusses für Untersuchung der Erzeugung und der Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft trat zu einer Sitzung zusammen, um die in der letzten Vollversammlung erörterten Aufgaben und Arbeitsgebiete des Enquete-Ausschusses zu beraten. Einmütig wurde als Aufgabe des Enquete-Ausschusses bezeichnet: a) durch Tatsachen-Untersuchung die seit der Vorkriegszeit eingetretenen wesentlichen Strukturveränderungen der deutschen Volkswirtschaft klarzustellen; b) soweit bei grundlegenden Faktoren der deutschen Volkswirtschaft solche Veränderungen nicht eingetreten sind, auf dem gleichen Wege den tatsächlichen Zustand auch dieser Faktoren zu ermitteln; c) auf dem Gebiete der Arbeitsleistung die im Gesetz vom 15. April 1926 gestellten Aufgaben zu lösen. Zweck dieser Untersuchungen ist eine Prüfung der Gesamtsituation der deutschen Volkswirtschaft in ihren wesentlichen Faktoren.

## Von den Abrüstungsverhandlungen.

Im Genf, 21. Juni. In der Samstag-Sitzung der militärischen Unterkommission wurde von englischer Seite die Einsetzung von drei Unterkommissionen beantragt, die besonders die Luft-, See- und Landstreitkräfte behandeln sollen. Von französischer Seite wurde dem englischen Antrag heftige Opposition entgegen gesetzt, wobei die französischen Vertreter mit allen Mitteln die Ablehnung des englischen Antrags zu erreichen suchten. Die Debatte nahm erregte Formen an. Der englische An-

trag wurde gegen die Stimmen Frankreichs mit 11 zu 7 Stimmen angenommen. Die deutsche Delegation stimmte aus sachlichen Gründen für den englischen Antrag. Allgemein wird die Annahme des englischen Antrags als ausgesprochener Sieg der englischen Auffassung über die französische betrachtet. England hat es nunmehr erreicht, daß einerseits Marinefragen in einem Komitee von Sachverständigen beraten werden, und daß andererseits nach den Vorarbeiten der Unterkommission bei den künftigen Abrüstungsverhandlungen die einzelnen militärischen Waffenkategorien der Länder miteinander verglichen werden und nicht die gesamten militärischen Kräfte eines Landes.

## Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses.

Bernstorff erstattet Bericht.

Im Berlin, 22. Juni. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags erstattete gestern der deutsche Delegierte Graf Bernstorff Bericht über die Genfer Abrüstungskonferenz.

Anschließend an den Bericht des Genfer deutschen Delegierten, Grafen Bernstorff über die Abrüstungskonferenz wurde nach längerer Aussprache, an der sich die Wgg. Graf Reventlov (Wgl.), Dr. Hoersch (D.N.), Dr. Rosenberg (Komm.), v. Rheinbaben (D.Vpt.), Dr. Dernburg (Dem.), Dr. Quadt (D.D.) und Müller-Franken (Soz.) beteiligten, und in deren Verlauf auch der Reichsminister des Äußern, Dr. Stresemann, das Wort ergriff, mit großer Mehrheit folgende

### Entscheidung

angenommen:

„Unbeschadet der Stellung der verschiedenen Fraktionsvertreter zu den Fragen im einzelnen nimmt der Auswärtige Ausschuss davon Kenntnis, daß bei den Verhandlungen der Vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz irgendwelche Bedingungen für Deutschland nicht gefordert sind und erhebt wegen einer Fortsetzung der Beteiligung Deutschlands an den weiteren Beratungen zur Förderung des Abrüstungsproblems keine Bedenken.“

Es folgte die Beratung über den Gesetzentwurf zur Durchführung der Artikel 177, 178 und 198 des Vertrages von Versailles und der Pariser Vereinbarungen über Luftfahrt.

Nach ausführlichen Diskussionen über den Gesetzentwurf und über die Pariser Luftfahrtvereinbarungen empfahl der Auswärtige Ausschuss, bei Stimmhaltung der Vertreter der kommunistischen Fraktion, mit allen übrigen Stimmen dem Plenum des Reichstags die Annahme des Gesetzentwurfs. Zum Schluß erledigte der Ausschuss verschiedene Petitionen.

## Die Kabinettsbildung in Frankreich

Im Paris, 22. Juni. Briand erklärte gestern abend, er hoffe bestimmt am Donnerstag mit seinem neuen Kabinett vor die Kammer treten zu können. Man nimmt an, daß das Kabinett heute abend gebildet sein wird. Briand bezeichnet sein kommendes Kabinett als ein republikanisches Konzentrationskabinett. Die Minister de Monzie, Daniel Vincont, Laval, Durand und Painlevé werden vermutlich auf ihrem Posten bleiben. Darüber und ob eine Reihe anderer Ministerien an Vertreter der Rechtsrepublikaner fallen würde, hat Briand bisher jede Antwort verweigert. Die Sitzung der Radikalfazialisten, in der Herriot über die Haltung der Partei zu dem neuen Kabinett geführt. Nach der Stimmung, die in der Debatte zum Ausdruck kam, ist aber anzunehmen, daß wegen des Mißerfolgs Herriot's die Mehrheit der Radikalfazialisten zu Briand in Opposition treten wird.

### Die Haltung Poincaré's.

Im Paris, 22. Juni. Die letzte Unterredung zwischen Briand und Poincaré, die gestern um 9 Uhr am Quai d'Orsay begann, hat offenbar zu keinem Ergebnis geführt, da die in Aussicht gestellten Angaben über die Zusammenfügung des Kabinetts nicht gemacht wurden. Briand wird die Besprechungen zur Kabinettsbildung erst heute früh um 11 Uhr wieder aufnehmen.

Briand hat gestern abend gegen 10 Uhr eine letzte Unterredung mit Poincaré gehabt, von der er, wie er Pressevertretern erklärte, eine endgültige Lösung der Kabinettskrise erwartet. Um 7 Uhr war Briand beim Präsidenten der Republik Doumergue.

## Die Lage in Polen.

Die Eröffnung des polnischen Sejms.

Im Warschau, 22. Juni. Die heutige Eröffnung des Sejms wird in politischen Kreisen mit großer Spannung erwartet. Es ist ein großes politisches Exposé des Finanzministers Klarner vorgesehen. Die Regierung hat beschlossen, die Frage der letzten Lesung des Budgetprovisoriums als Vertrauensfrage für die Regierung herauszustellen. Die Debatte über die Finanzfragen wird schon heute anfangen, die Abstimmungen sollen aber erst im Laufe der Woche stattfinden.

Neue Minister in Polen.

Im Warschau, 22. Juni. Gestern wurden zwei neue Minister ernannt: Professor Staniewicz aus Wilna zum Minister für Agrarreform und Alexander Kaczinski aus Krakau zum Minister für Landwirtschaft. Beide Ernennungen werden von den Linken sehr ungünstig aufgenommen. Der Generalstabschef, General Burchardt-Kurlanski, ist für den Posten des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium vorgeschlagen. Zum Generalstabschef soll der Generaloberst Pistor ernannt werden.

## Württ. Landeskirchentag.

Vom 14. bis 17. Juni trat der Landeskirchentag zusammen. Die Einführungsrede des Kirchenpräsidenten D. Dr. von Metz wies darauf hin, daß die Vorlagen (Festsetzung des Termins für Konfirmation und ersten Abendmahlsfeier, verschiedene Fragen über das Abendmahl, eine Neubearbeitung des Spruch- und Niederbuches) zu denen zwingende äußere und innere Gründe geführt haben, dem inneren Aufbau der Kirche dienend. Die Vorlage über den Tag der Konfirmation und des ersten Abendmahls sei dadurch veranlaßt, daß der Schlußtermin für das Schuljahr und für die Schulentlassung auf den 31. März durch staatliche Anordnung verlegt worden sei. Dadurch sei eine Vorverlegung der Konfirmation in eine an sich ungünstigere Jahreszeit und eine Abkürzung des Konfirmationsunterrichts bedingt. Die für die Gestaltung des Konfirmationsunterrichts und der Konfirmationsfeier aufgeworfenen Fragen sollen erst im Zusammenhang mit der Neubearbeitung des Kirchenbuches behandelt werden. Doch sei bei dieser Vorlage vorausgesetzt, daß gewisse Grundlinien der Konfirmation, die so tief im Volksleben verwurzelt sei und ein seelsorgerisches Band mit der Jugend bilde, in Geltung bleiben.

Zu der Vorlage über die Neubearbeitung des Spruch- und Niederbuches bemerkte der Kirchenpräsident, daß dieselbe, wie der ganze Religionslehrplan auf das kommende achte Schuljahr eingestellt sei. Im Blick auf die manigfach geschwächten Gedächtniskräfte der Jugend habe man eine größere Zahl von kurzen Sprüchen aufgenommen, der Memorierstoff sei jedoch nicht verkürzt.

Nach der Beratung des kirchlichen Gesetzes über den Tag der Konfirmation und der ersten Abendmahlsfeier wird bestimmt, daß der Konfirmationstag auf den Sonntag vor dem Palmsonntag, das Abendmahl der Konfirmierten am Palmsonntag stattfinden soll. Dies hat den Vorteil, daß sich an die Abendmahlsfeier der Konfirmierten die weite Zeit der Karwoche anschließt, aber wegen der Beweglichkeit des Osterfestes die Schwierigkeit, daß die Konfirmation gelegentlich schon Mitte März oder auch erst am Anfang April fallen kann, somit sehr früh vor den Schluß der Schule oder auch spät in die Osterferien deshalb beantragt der Ausschuss den Oberkirchenrat ersuchen, falls zu besonderen Verfügungen zu ermächtigen. Bemerkenswert ist an dem kirchlichen Gesetz über den Konfirmationstermin noch, daß in Kirchen mit mehreren Geistlichen die Konfirmation in der Regel gemeinsam gehalten werden soll; ist dies nicht möglich, so kann mit der Konfirmation am zweiten Sonntag vor Palmsonntag begonnen werden. (Fortf. folgt.)

## Der Einsiedler vom Schredhorn

Hochgebirgsroman von M. B. Sohenofen.

War er auf diesen Fremden vielleicht eifersüchtig? Nein! Dazu hatte er doch gar keine Veranlassung. Er wußte doch, daß er in allem auf die Unterstützung Frau Stellas rechnen durfte. Außerdem war es auch gar nicht schicklich, sich vielleicht einer solchen Erscheinung gegenüber, die wirklich in keiner Gesellschaft irgendwelche Rolle spielen konnte, eifersüchtig zu zeigen; dazu war er doch zu sicher.

Als ein Gegner konnte nach Paul Bonomis Ansicht dieser Unbekannte nicht in Betracht kommen.

Trotzdem erschien es ihm immer unerträglich, daß er selbst wie nur geduldet beiseite stehen sollte.

Ein paar Worte wären ja zu entschuldigenden gewesen, aber nun dauerte ihm das Warten abseits doch schon zu lange.

Dann trippelte er mit seinen kurzen Schritten auf die beiden zu und zog vor dem Fremden grüßend den Hut, der ihn mit einem ruhigen Blick streifte.

Herta blickte ihn wie lästig gestört an und rief die flüchtige Bemerkung:

„Einen Augenblick noch!“

Es klang dies wie eine Abweisung, die ihm zu verstehen geben sollte, daß sie sein Herankommen nicht wünschte. Auch das ungeduldige Nicken war ebenso ablehnend. Dadurch aber steigerte sich die nervöse Stimmung Bonomis noch mehr, der einem solchen Fremden gegenüber nicht zurücktreten wollte. Er trat noch näher und stellte sich diesem mit einer steifen Verbeugung vor:

„Bonomi! Paul Bonomi!“

Aber der Einsiedler achtete kaum darauf, nickte flüchtig und wandte sich wieder an Herta; auch diese selbst sog

lediglich die Schultern hoch, als wollte sie mit der Geste etwas von sich abschütteln.

Und nun verstand Paul Bonomi auch die Worte, die nur dem Fremden gelten konnten:

„Es bleibt dabei! Wenn das Wetter ebenso günstig wie bisher bleibt, steige ich in der Montagnacht zur Blau-eishütte auf.“

Die Blau-eishütte.

Diese kannte Bonomi.

So konnte jener Unbekannte doch nur der sogenannte Einsiedler, jener merkwürdige Sonderling sein, von dem ihm die beiden Bergführer berichtet hatten. Jener Halb-narr! Sah er, wie er so ohne Hut mit dem wehenden Haar bestand, dann in dem in jeder Gesellschaft ganz unmöglichen Anzug nicht auch wie ein Halb-narr aus? Für Paul Bonomi immerhin.

Aber daß Herta so vertraut mit ihm war? Das durfte er doch nicht zulassen. Hatte ihm nicht noch vor der Hotel-terrasse Frau Stella die Mahnung gegeben, er dürfe Herta nicht jeden Wunsch erfüllen? Diesmal wollte er auf seiner Forderung auch bestehen bleiben.

Wer war denn auch dieser Sonderling, der wie mit fremden Augen über ihn waghäute?

Und bereits drängte sich Bonomi abermals heran: „Erlauben Sie, daß ich mich vorstelle. Paul Bonomi, Ingenieur von Bonomi und Raffler, Fräulein Hillern wird Ihnen wohl schon von mir erzählt haben.“

Wie abwesend, als hätte er nur Worte einer fremden Sprache gehört und sie nicht verstanden, schaute der Einsiedler auf ihn, während Herta die Antwort gab:

„Gewiß! Er weiß es.“ Und dann fragte sie bereits wieder den Fremden: „Werden Sie mir auch das Versprochene halten? Haben Sie das nicht vergessen?“

Und Paul Bonomi hörte auch diese Frage. Was

könnte ein solcher Herta Hillern versprochen haben, die doch seine Braut war? Durfte diese ohne seine Zustimmung von einem anderen irgend etwas annehmen?

„Erlauben Sie . . . natürlich mit Hertas Zustimmung . . .“

Er stotterte noch ein paar Worte, aber es hörte wieder niemand auf ihn, als redete er in's Leere.

Dagegen antwortete der Einsiedler auf die letzten Worte Hertas mit einer selten weichen Stimme, mit der man Vertrauliches erzählt:

„Ich werde mein Wort auch einlösen und die Wunder der Eiswelt warten mit jedem Tag.“

„Ich komme! Auf Wiedersehen oben!“

Und wieder hielt sie jenem Einsiedler, der immer noch über Paul Bonomi wie über leere Luft waghäute, ihre feine, schmale, aber doch energische Hand hin, die dieser dann nahm und drückte.

Schon wollte sich Bonomi dagegen auflehnen; aber dieser Sonderling schien wirklich weiter nichts zu sein, denn er drückte die ihm gebotene Hand, wie er auch die irgend eines der verwirrtesten Bergführers ergreifen hätte. Jede Dame der Gesellschaft würde einen derartigen Gruß entriistet abgelehnt haben. Dieser wunderliche Einsiedler schien wirklich nicht zu wissen, was die Höflichkeit von einem echten Cavalier verlangte, sonst hätte er doch die Hand Hertas an seine Lippen führen müssen.

Dann schritt dieser, ohne noch einen Blick auf Bonomi zu werfen oder ihn nachträglich zu grüßen und ihm seine Vorstellung zu beantworten, wieder den beiden Bergführern zu, die inzwischen zur Seite getreten waren, und plauderte mit den zweien weiter, als hätte sich weiter nichts ereignet.

Herta aber wandte sich an Paul Bonomi:



# Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Juni 1926.

## Dienstnachricht.

Gerichtsassessor Schütz, Hilfsrichter des Amtsgerichts Nürtingen, ist zum Amtsrichter in Calw ernannt worden.

## Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In einer der letzten Sitzungen des Landtags hat der Abg. Schmid-Schödingen auf das neue Verfahren der Maul- und Klauenseuche-Bekämpfung mit Hilfe von Maul- und Klauenseuche-Serum Bezug genommen, das in Württemberg seit fünf Vierteljahren von der tierärztlichen Abteilung des Ministeriums des Innern planmäßig durchgeführt wird. Ministerialrat Dr. von Osterlag, der Vorstand der genannten Abteilung, hat dazu folgende eingehendere Ausführungen gemacht. Es ist dies der erste große Versuch, der in dieser Hinsicht in Deutschland gemacht wird. Wir sind dazu in die Lage versetzt dadurch, daß die preussische Landwirtschaftliche Verwaltung und das erforderliche Serum zur Verfügung stellt, das auf der Insel Rügen in der Nähe von Greifswald hergestellt wird. Jeder Oberamts-Tierarzt ist mit einer Vorratsmenge Maul- und Klauenseuche-Serum versehen, bewahrt es dunkel und kühl auf, damit es sich hält und hat die Befugnis, sich mit dem Serum sofort an Ort und Stelle zu begeben, sobald ein Maul- und Klauenseuche-Ausbruch ihm gemeldet wird, und das Vieh des versuchten Bestandes und der unmittelbaren benachbarten Verbände zu impfen. Dadurch erreichen wir, daß der Seuchenverlauf milder wird, wenn die Seuche rechtzeitig angezeigt und infolgedessen die rechtzeitige Bormahme der Impfung ermöglicht wird. Leider hat es im Oberamt Leonberg beim letzten Seuchenausbruch daran gefehlt. Es ist dringend erwünscht, daß die Landwirte auf ihre Berufsgenossen einwirken, daß jeder seine Pflicht tut und einen solchen Ausbruch sofort anzeigt, damit schleunigst eingegriffen und ein milder Verlauf der Seuche gesichert werden kann. Durch die Impfung der versuchten Bestände mit Maul- und Klauenseuche-Serum haben wir weiter erreicht, daß die Verschleppbarkeit der Seuche ganz bedeutend herabgesetzt wurde. Es hat den Anschein, als ob durch die Einspritzung des Serums der von den kranken Tieren ausgeschiedene Ansteckstoff so verdünnt wird, daß verhältnismäßig große Mengen dazu gehören, um die Seuche zu verschleppen. Während sonst eine ganz kleine Menge, ein Lausenstübchenstübchen zur Ansteckung genügt, ist nach der Impfung allem Anschein nach eine große Menge, vielleicht ein ganzer Kubikzentimeter, zur Verschleppung erforderlich. Das erklärt, daß es möglich wird, durch die Anwendung des Serums Maul- und Klauenseuchenausbrüche auch in den Gegenden mit großem Viehverkehr auf ihren Herd zu beschränken. Ich darf an zwei Fälle erinnern, die jüngst in Waldsee vorgekommen sind. In beiden Fällen ist es gelungen, die Seuche auf das Gehöft zu beschränken, in das die Seuche eingeschleppt worden war. Wir haben heute im Lande im Durchschnitt insgesamt 28 versuchte Gemeinden. In 18 Oberämtern, also 1 1/2 mal versuchte Gemeinden je Oberamt. Das ist seit 5 1/2 Jahren so und muß als außerordentlich günstig bezeichnet werden. B. It. ist von Maul- und Klauenseuche ganz frei der Jagstkreis, der Donaukreis und der Schwarzwaldkreis mit Ausnahme von ein paar Grenzgemeinden, deren Ansteckungsquelle klar ist, da das Binnenland seuchenfrei ist. Nur im Schwarzwaldkreis ist eine Wirtsgemeinde versucht, nämlich im Oberamt Tübingen. Während früher von einem Seuchenherd aus der Regel nach eine strahlenförmige Ausbreitung in die Nachbarorte stattfand, können wir die Seuche jetzt im Seuchengehöft oder in der Seuchengemeinde festhalten.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck im Westen behauptet sich, doch dringen von der Depression über Skandinavien Randstürmungen vor. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch mehrfach heiteres, so doch zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Der Einsiedler vom Schreckhorn

25 Hochgebirgsroman von M. B. Hohenofen.  
Das Schreckhorn.  
Hertas Augen konnten sich von diesen Felsen, die grüßend zu winken schienen, nicht freimachen. Eine unwiderstehliche Gewalt lockte sie.  
Nur einmal... ein einziges Mal...  
Dann sollte ja das Leben unten beginnen und weiterlaufen.  
Nur einmal noch die Wunder dort oben schauen, die Etracs, Spitzen, Nadeln und Dome der Gletscher des Eisschrofen.  
Nur einmal noch von diesem Mann über die Schönheiten oben hingeführt werden.  
Starr wurde ihr Blick.  
Ihr war es, als schaute sie seine mächtige Gestalt, die an einer Wand hing und in die Tiefe hinunterträumte. Vielleicht rief er sie gerade jetzt?  
Alles schlief sicher schon.  
Und der Mond und die Nacht und das Schreckhorn und die Sehnsucht lockte...  
Wenn... ja, wenn sie es wagte, wenn sie einfach hinaufsteilte und dadurch die Tatsache schuf, die nicht mehr zu ändern sein würde?  
Wer würde sie jetzt aufhalten?  
Nur ein paar Zellen genügten, die sie schließlich zurücklassen wollte.  
Dann... wenn sie wieder zurück war, dann möchte sie gesehen, was wollte, dann wollte sie alles hinnehmen und ertragen, was nicht zu ändern war, dann wollte sie für immer gehen, denn dort hinauf führte sie dann kein Weg mehr.  
Sieh dich das nicht waagen!

SWB Wiltberg 29. Magold, 22. Juni. Gestern hat man in Laismühle am Wehr das seit 9. Juni vermisste Wüßchen Erwin Schuster gefunden. Es hat sich also die Vermutung bestätigt, daß das Kind ins Wasser gefallen ist.

SWB Malmshausen, 22. Juni. Ein in der Ziegelei verheirateter 36jähriger Mann erhängte sich am letzten Freitag im nahen Wald. Der Grund zu der unglücklichen Tat waren Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und seinem Schwiegervater wegen Teilnahme an der letzten Sonntag stattgefundenen Abstimmung betr. Fürstenernteignung Erst am Sonntag morgen wurde die Leiche von der den Wald abstreifenden Feuerwehr gefunden.

SWB Leonberg, 22. Juni. Am Sonntag wurde bei dem Fußballwettspiel zwischen Weilderstadt und Markgröningen der 21 Jahre alte Paul Banher aus Weilderstadt durch einen Fußschlag auf den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Trotz dieser Verletzung spielte er noch eine volle Stunde lang und verblieb noch in Markgröningen, bis seine Kameraden die Rückfahrt über Dödingen mit dem Auto antraten. In Dödingen wurden die Schmerzen jedoch so heftig, daß er den Arzt rufen ließ, der seine sofortige Ueberführung in das Leonberger Bezirkskrankenhaus anordnete. Bei der sofort vorgenommenen Operation wurde festgestellt, daß der Darm abgerissen und der ganze Kot sich in den Unterleib entleert hatte. Hoffnung auf die Erhaltung des jungen Menschenlebens ist wenig vorhanden.

SWB Stuttgart, 22. Juni. Nach Mitteilung des deutschen Konsulats in Nowosibirsk (früher Nowo-Nikolajewsk) sind seit August 1923 216 ehemalige deutsche Kriegsgefangene ermittelt worden, die in Sibirien freiwillig zurückgeblieben sind. Außerdem verfolgt das Konsulat zurzeit noch die Spuren von 40 Personen, deren Anschriften und Personalien noch nicht genau festgestellt werden konnten. Wieviel von diesen 40 Personen ehemalige Kriegsgefangene sein werden, ist daher noch ungewiß. Von den ermittelten 216 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen sind 50 nach und nach in die Heimat zurückgekehrt, mit ihnen 21 russische Ehefrauen und 33 Kinder.

SWB Untertürkheim, 22. Juni. Nach Eintritt der Dunkelheit fuhr ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Faltboot von Cannstatt her gegen die Brücke. Unterhalb des Fallwehres kam das leichte Boot in den Strudel und kenterte. Das Fräulein rettete sich durch Schwimmen und wurde in Sicherheit gebracht. Der Herr wollte vermutlich das abgelaufene Boot noch retten, geriet aber unter den Ueberfall des Wehres und wurde vom Wasser hinuntergedrückt. Es dauerte einige Zeit, bis man an das Suchen des vermutlich Ertrunkenen gehen konnte. Da man aber von Zeit zu Zeit Rufe hörte, so leuchtete ein Wachmeister unter die Brücke und hier sah man endlich einen Arm aus dem Wasser ragen. Endlich konnte der völlig Erschöpfte von hilfsbereiten Kräften geborgen werden. Es war ihm möglich gewesen, sich an der Falle selbst anzuklammern, und da das Wasser über ihn weggeschoss, bekam er immer wieder Luft und konnte sich vor dem Ertrinken bewahren.

SWB Göppingen, 22. Juni. Bei den Grabarbeiten für die städtischen Neubauten an der Fahrdauer Straße kamen in geringer Tiefe einzelne eichene Balken, teils horizontal lagernd, teils senkrecht eingerammt und zum Teil von beträchtlicher Stärke zutage. Das Holz ist infolge hohen Alters stark geschwärtzt. Obwohl die Fundstelle etwa 40 Meter seitwärts des heutigen Filsbettes liegt, muß nach den Fundumständen angenommen werden, daß es sich um Reste einer sehr alten, wahrscheinlich frühmittelalterlichen Wehranlage handelt. Es wäre damit zugleich auch erwiesen, daß selbst noch in geschichtlicher Zeit feindliche Verlegungen des Filsbettes stattgefunden haben. Etwas unterhalb des Balkenwerks kam noch ein mit vieredrigem Pfostenloch versetzter Quaderstein zum Vorschein, in dem vielleicht das Widerlager eines über den Fluß führenden Fußsteiges gesehen werden darf.

SWB Mottweil, 22. Juni. Heute vormittag ging unter Blitz und Hagel ein Wolkbruch über Mottweil nieder, der namentlich in der Altstadt verheerend gewirkt hat. Der Klosterbach wuchs rasch zu einem verheerenden Strome an, das Wasser drang in die Häuser und Ställe, sodaß das Vieh bis zum Hals

im Wasser stand. Sofort rückte die Feuerwehr aus, um die Verungsarbeiten vorzunehmen. Das Großvieh konnte gerettet werden, aber viel Kleinvieh ist ertrunken. Eine große Menge Hausrat, Möbelstücke, Holz und Erntevorräte wurden vom Wasser weggeschwemmt. Der Schaden ist sehr groß. Die Straße zwischen Pflug-Altstadt und Rottenmünster stand nachmittags noch unter Wasser und konnte nicht begangen werden.

SWB Waldsee, 22. Juni. Der Güterzug 9336 von Leutkirch nach Aulendorf ist infolge falscher Weichenstellung in Waldsee entgleist, wobei etwa sechs Wagen aus dem Gleis geworfen wurden. Dadurch wurde die Zugsverbindung Aulendorf-Leutkirch unterbrochen und der Verkehr mußte durch Umsteigen in Waldsee aufrecht erhalten werden. Die Aufräumungsarbeiten waren am Samstag vormittag beendet und der durchgehende Verkehr ist wieder aufgenommen worden. Der Materialschaden beträgt etwa 1500 M. Personen wurden nicht verletzt.

## Sport.

Zur Sportplaineinweihung des Fußballvereins Calw.  
Auf Sonntag, den 27. Juni 1926, hat der Fußballverein Calw die Einweihung seines neuen Sportplatzes beim Calwer Hof festgelegt. Aus diesem Anlaß seien kurz die Vorgehensweise, die Einteilung und die Ausmaße des Platzes und die Art der Veranstaltung erwähnt. Mit der Verpachtung der Grundstücke zur Anlage des Sportplatzes hat der Gemeinderat einem längst empfundenen Bedürfnis abgeholfen und damit dem Fußballverein die Möglichkeit einer geordneten, reibungslosen Abwicklung seines Sportbetriebs gegeben. Aufrichtiger Dank sei nochmals an dieser Stelle gesagt. Es ist bekannt, daß der Verein in den letzten Jahren auf verschiedenen, jedoch immer unzureichenden Plätzen seine Spiele austragen mußte, unzureichend deshalb, weil die Plätze von anderen Vereinen mitbenutzt werden sollten oder in ihren Ausmaßen zu klein waren. Das bergige Gelände, das schmale Tal einerseits, Unverständlichkeit gegenüber den Bestrebungen des Vereins und auch Mißgunst andererseits machten die Arbeit des Vereinsausschusses bezüglich eines neuen Platzes sehr schwierig. Der neue Platz liegt bei der Stadthütte am Calwer Hof und ist auf verschiedenen Wegen (z. B. Stadgarten, Häfnerweg, Altburgerstr.) bequem zu erreichen. Die Erbauung des Platzes kostete sehr viel Arbeit und Geld. Es soll damit auch ein Dauerzustand geschaffen werden. Eine Erdbewegung von 3200 cbm allein zur Spielfläche mußte gemacht werden. Sämtliche Kosten mit Ausnahme der Umzäunung und einiger Kleinigkeiten hat der Verein auf sich genommen, um die Stadtgemeinde selbst nicht zu belasten; ein großes Opfer, das hervorgehoben werden muß. Ursprünglich war die Einweihung des ganzen Feldes einschließlich Zuschauertraums (ca. 7000 cbm Erdbewegung) geplant, die Kostenfrage zwang zu einer vorläufig anderen Lösung. Im Laufe der nächsten Jahre wird der Platz verbessert und ausgebaut werden. Die für die Fußballspiele geeignete Fläche hat die normale Größe, 105 m lang und 70 m breit und ist eingeschränkt; ca. 600 qm Fläche stehen für den Zuschauertraum und für die Umkleekabinen der Leichtathletikabteilung des Vereins frei. Als Umzäunung ist eine natürliche angebracht worden. Mit dem Anwachsen der aktiven und passiven Mitgliederzahl auf gegenwärtig 230 war ein eigener und großer Sportplatz dringend nötig. Der Verein hofft auf den Besuch mancher Spaziergänger und Sportanhängers auf dieser idealen Sportanlage. Durch die Auffüllung und die dadurch eintretenden Senkungen etc. wird im nächsten Jahr zwar oft noch der alte Platz benützt werden müssen. Wenn der Verein die Einweihung nun mit einem Fest, einem Sportfest verbindet, so geschieht dies nicht, um zu setzen, sondern aus aufrichtiger Freude über die Erreichung des schon Jahre lang gehegten Wunsches. Leichtathletische Wettkämpfe bestehend aus Einzel- und Mannschaftsläufen, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Stabhochsprung etc. sowie ein Fußballspiel stehen auf dem Programm. Sportler aus allen Richtungen haben zugesagt. Es ist reichlich Gelegenheit geboten, die verschiedenen Sportarten kennen zu lernen. Auf dem Platz selbst ist Sitzgelegenheit geschaffen und für Getränke und Speisen ist ebenfalls gesorgt. Nachmittags während der Ausweihungskämpfe und des Fußballspiels wird eine Musikkapelle konzertieren. Gutes Wetter am Sonntag und die Veranstaltung wird einen würdigen Verlauf nehmen. Der Name Calw soll auch an diesem Tag von den Teilnehmern und Besuchern in gutem Gedächtnis hinausgetragen werden.

Wer konnte sie daran hindern? Sie brauchte sich nur umzukleiden und dann fortzuschleichen.  
Durfte sie das?  
Dürfen?  
Gab es ein Dürfen und ein Geseß für die Tiefen dort oben? Gab es nicht nur ein einziges Geseß, Rechenschaft vor sich selbst?  
Wenn sie es wagte, konnte sie es dann vor sich selbst verantworten? Nur darauf konnte es ankommen.  
Sie würde ja von oben wieder in diese Niederungen herabsteigen. Und dann war alles vorbei, wie ein Traum, wie ein Märchen.  
Und der Mondschein dazu und das Schreckhorn und der Ruf!  
Alles Leben war im Hotel um diese Stunde doch erloschen.  
Sie wollte! Ihre Gestalt straffte sich. Sie wollte an keine Bedenken, an keine Zweifel mehr denken.  
Wenn sie erst wieder zurück war, dann grollte Paul Bonomi, dann würde er wieder die gleichen Reden gebrauchen, die sie schon kannte; aber er würde sich doch zufriedengeben.  
Und sie kleidete sich um wie damals, als sie zum erstenmal oben war. Der Rucksack und das Touristenkleid lagen in Bereitschaft, auch die Metterschuhe und die Steigeisen hatte sie in ihrem Zimmer, den Eispickel und das Seil von ihrem letzten Aufstieg.  
Nur ein paar Zellen!  
Und als sie dann vorsichtig das Hotel verließ, bemerkte ihr Fortgehen auch niemand, nur der Nachtportier, der ihr öffnete, schaute etwas verwundert herein. Aber er war es gewöhnt, daß um solche frühe Stunden aufgestiegen wurde.  
Ein Uhr nachts.

Nur der Mond leuchtete, als Herta die steilen Talstufen emporstieg, um zunächst die Melzeralm zu gewinnen. Der Weg war bei Mondlicht nicht zu verfehlen.  
Ihr Wegbegleiter war dabei der rauschende, eifige Bergbach.  
Als sie dann die erste Alm erreichte, da dämmerte langsam der Morgen.  
Ruckweise kam der neue Tag herauf. Der Steig zweigte sich hinter der Alm durch eine Felsenenge. Dann aber änderte sich das Bild vollständig.  
Eine weite Fläche mit grün bematteten Hängen und selbstigen Abstrühen öffnete sich. Während sich oben in den bereits sichtbaren Gletschern die blutflammen Morgen-sonne spiegelte, bedeckten unten das Tal noch tiefe Schatten.  
Richt oben, wo sie hinaufstrebte.  
Den Hintergrund bildete bei dieser Wanderung die steil abfallende, zerklüftete Pfallemwand, die mit den überragenden Gipfelbauten und Rämmen das Bild einer großartigen Hochgebirgslandschaft darbot.  
Und über den Ramm grüßte die Sonne. Ihre Strahlenbündel bezeichneten schon aus der Ferne die Scharte, wundervoll beleuchtet, durch die sie dann die Blauishütte erreichen mußte.  
Ihr Atem ging freier, je höher sie kam.  
Jetzt wußte sie nichts mehr von irgend einem Bedenken. Ein Tag!  
Und morgen dann und übermorgen!  
Da würde sie nur im Tal unten in Schatten leben.  
Nur heute nochmals zur Sonne hinauf, zur Freiheit und Schönheit.  
Der Ruf der Berge war doch stärker und gewaltiger als alle Vernunft.  
Ob er sie ermartete?

(Fortsetzung folgt)



# Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

**Bestener Verlosung.**  
 100 holl. Gulden 168,90 Mk.  
 100 franz. Fr. 11,75 Mk.  
 100 schweiz. Fr. 81,41 Mk.

**Produktenbörsen- und Marktberichte**  
 des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und  
 Hohenzollern E. V.

**L. C. Berliner Produktenbörse vom 22. Juni.**

Weizen märk. 302; pomm. 303; Roggen märk. 189-194;  
 Gerste 194-205; dto. 180-193; Hafer märk. 195-208; Roggen-  
 mehl 38-40; Weizenkleie 10,10; Futtererbsen 22-27; Pflanz-  
 samen 28,50; Ackerbohnen 23-25,50; Wicken —; Blaue Lupinen 16;  
 gelbe 22-25; Rapskuchen 13,70-14; Leinfuchsen 18-18,13;  
 Trockenschrot 10-10,30; Tendenz: nachgebend.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Juni.**

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden  
 zugeführt: 29 Ochsen, 35 Bullen, 200 Jungbullen, 233 Junge-

rinder (unverkauft 10), 127 Kühe, 885 Kälber, 667 Schweine.  
 Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 50 bis  
 55 (letzter Markt —); 2. 42-48 (—); Bullen 1. 49-51 (47 bis  
 49); 2. 43-47 (41-45); Jungbullen 1. 53-56 (51-54); 2. 45  
 bis 51 (43-49); 3. 40-45 (39-42); Kühe 1. 34-45 (32-43);  
 2. 20-35 (19-30); 3. 14-19 (14-17); Kälber 1. 68-70 (65  
 bis 68); 2. 61-66 (59-68); 3. 52-58 (50-58); Schafe 80-84  
 (unverändert); Schweine 1. 78-79 (74); 2. bis 78 (72-74);  
 3. 76-77 (71-72); 4. 74-75 (—); Sauen 56-68 (54-64) M.  
 Marktverlauf: mäßig belebt.

**Weildestädter Marktberichte.**

Schweinemarkt. 1120 Stück Milchschweine 62-84 M  
 pro Paar. 54 Stück Läufer 95-145 M pro Paar. Handel flau;  
 Preise zurückgehend; Kleiner Ueberstand.

Viehmarkt. 18 Stück Ochsen 950-1280 M pro Paar; 42  
 Stück Stiere 620-950 M pro Paar; 86 Stück Kühe 260-650 M  
 pro Stück; 64 Stück Kälbern 380-520 M pro Stück; 74 Stück  
 Einstellvieh 120-240 M pro Stück. Handel lebhaft; Preise zu-  
 rückgehend.

**Ulmer Schlachtviehmarkt.**

Zutrieb: 2 Ochsen, 10 Färren, 8 Kühe, 16 Rinder, 137 Käl-  
 ber, 140 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 46-48, Färren 1. 42-44,  
 2. 38-40; Kühe 2. 28-32, 3. 18-26; Rinder 1. 48-50, 2. 42  
 bis 46; Kälber 1. 56-60, 2. 50-54; Schweine 1. 66-70, 2. 62  
 bis 64 M. Marktverlauf: langsam.

**Schweinepreise.**

Güglingen: Milchschweine 31-42, Läufer 47-80 M. — Ra-  
 vensburg: Ferkel 32-42, Läufer 50-80 M. — Sauggau: Ferkel  
 38-42, Läufer 50 M das Stück.

**Getreidepreise.**

Geislingen a. St.: Hafer 10,50-10,60 M. — Ragold: Wei-  
 zen 14,80; Roggen 12; Hafer 11,75-12 M. — Ravensburg:  
 Weizen 14,25-11,60; Weizen 14-15,60; Roggen 10,80-11,80;  
 Gerste 12, Haber 10,60-12 M. — Reutlingen: Weizen 14-18;  
 Dinkel 11-12; Gerste 10-12; Haber 11-12 M. — Ulm: Weizen  
 14,90-15,70; Roggen 9,50-10,50; Gerste 10,25-11,50; Haber  
 10,50-11,50 M der Zentner.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Die städtische Flußbadeanstalt ist eröffnet.

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt:

Für Frauen: Schwimmbad und Badzellen:  
 Sonntag von 9-11 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.  
 Montag, Mittwoch, Donnerstag von 4-6 Uhr nachm.  
 Dienstag von 1-3 Uhr nachm.  
 Freitag ab 4 Uhr nachm.  
 Samstag bis 11 Uhr vorm., 12-2 Uhr nachm.

Städt. Schulen: Montag 1/2-4 Uhr nachm.

Dienstag 1/2-3/4 Uhr nachm.  
 Mittwoch 11-12 Uhr vorm.  
 Donnerstag 11-1/2 Uhr nachm., 1/2-3/4 Uhr nachm.  
 Freitag 3-4 Uhr nachm.  
 Samstag 11-12 Uhr vorm.

Neue höhere Handelsschule:

Dienstag 4-6 Uhr nachm.  
 Mittwoch und Samstag 2-4 Uhr nachm.

Für Herren: Die übrigen Zeiten.

Die Badezeiten gelten auch für das mit der Bade-  
 anstalt verbundene Luftbad.

Im Interesse eines geordneten Badebetriebs sind  
 die Badezeiten genau einzuhalten.

Das städt. Fluß- und Luftbad darf nur nach Lösung  
 einer Kontrollkarte benutzt werden. Diese ist während des  
 Aufenthalts in der Badeanstalt aufzubewahren und auf  
 Verlangen vorzuzeigen.

Das Baden im freien Fluß ist nur geliebten Schwim-  
 mern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung  
 der Badzellen und den Schwimmtrug angewiesen. Einen  
 durch Außerachtlassung dieser Vorschriften entstandenen  
 Personen- oder Sachschaden hat die Stadt nicht zu  
 vertreten.

Das Baden in der Flußbadeanstalt außerhalb der  
 festgesetzten Badezeiten, sowie das Mitbringen von  
 Hunden, ist streng untersagt und wird bestraft.

Nach Einbruch der Dunkelheit ist das Baden verboten.  
 Die Badewärterin ist angewiesen, für Aufrechterhaltung  
 von Ordnung und Anstand zu sorgen. Aber auch die Bade-  
 gäste werden ersucht, auf gute Sitte im Bad zu halten.

Für Luftbadzwecke ist allein der hierfür vorgesehene  
 Platz zu benützen. Insbesondere ist das Betreten des rechten  
 Nagoldufers und des Wegs auf dem linken Nagoldufer im  
 Badeanzug verboten und strafbar.

Die Benützung des Rahns ist nur im Notfall gestattet.

Die Bäderpreise sind wie folgt festgesetzt:

1. Eine besondere Badestelle, auch wenn dieselbe nur als  
 Auskleideraum benützt wird 25 Pf.
2. Benützung eines besonderen Auskleideraums einschli-  
 ßend 20 Pf.
3. Ein Schwimmbad (ohne besond. Zelle) Erwachsene 15 Pf.  
 Kinder bis zum 14. Jahr 5 Pf.
4. Mehrheitskarten für Erwachsene: 10 Zellenbäder 2 Mk.  
 10 Schwimmbäder m. bes. Zelle 1,60 Mk.  
 10 Schwimmbäder ohne bes. Zelle 1,20 Mk.

Badewäsche ist mitzubringen.

Zur fleißigen Benützung der Badeanstalt wird eingeladen.

Calw, den 22. Juni 1926.

Städt. Amtliche Bekanntmachung: G ö h n e r.

## Schön gespaltenes Holz

der Zentner 2,50 Mark liefert auf die Höhe die  
**Wanderarbeitsstätte.**

Anmeldungen erteilt das

Telefon 174 **Arbeitsamt Calw** Bahnhofstr. 626.

## Violinstunden

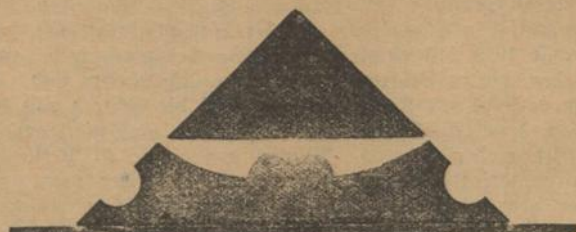
erteilt **Paul Goll, Bernsmüller**  
 Kapellmeister des M. V. H. e. V.

## Klavierstunden

erteilt **Frau E. Tolzmann, Hirsau**  
 konservatorisch ausgeb. Lehrerin

Anmeldungen: Calw, Mehrgasse 330;  
 Hirsau, Pension Deslerlin.

Monats Honorar M 7.—; Einzelstunden M 1.—  
 Vollständige Ausbildung wird zugesichert.  
 NB. Gleichzeitig empfehlen sich Obige für  
 Vereinsfestlichkeiten — Hochzeiten etc.  
 bei konkurrenzlos billigen Preisen.



## Der wechselnde Anzeigenteil

der Tageszeitung findet stets Beach-  
 tung bei den Lesern. Darin liegt die Ge-  
 währ, daß Ihre Reklame in der Tages-  
 zeitung den gewünschten Erfolg hat.

Unterhaugstett, 22. Juni 1926.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme,  
 die wir während der Krankheit u. beim Hin-  
 scheid meiner lieben Frau, unserer unvergeß-  
 lichen, Mutter, Schwiegermutter und Groß-  
 mütter

## Maria Hauff

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege  
 unsern allerherzlichsten Dank. Besonders dan-  
 ken wir dem Herrn Pfarrer für seine trost-  
 reichen Worte, sowie für den schönen Gesang  
 des verehrl. Leichenchor's unter Leitung des  
 Herrn Oberlehrer Haug, zuletzt noch für die  
 überaus zahlreiche Begleitung von nah u. fern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Christian Hauff zur „Schwane“**  
 und Angehörige.

## Sommerhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

**W. Lutz**

Calw, Bahnhofstraße 404.

Empfehle meine bekannten

**Ia. Bauernlobsenen,**  
**Wegsteine, Rämpfe,**  
**Senfenwürbe, Senfenringe**  
**Henkelmann, Schmiedmeister**

Calw.

Im Wege der

### Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Freitag,  
 den 25. ds. Mts., vormitt.  
 9 Uhr vor meiner Kanzlei,  
 Salzgasse 62 gegen bare  
 Bezahlung:

- 1 Kleiderschrank,
- 1 Vertikow, 1 So-  
 pha, 2 Polsteressel
- 1 Nachttisch, 2 pol.  
 Kommoden, ca.  
 250 Paar Stiefel  
 und Schuhe für  
 Damen, Herren  
 u. Kinder, ca. 40  
 Paar Sandalen,  
 zirka 150 Paar  
 Plüsch-, Segel-  
 tuch-, Seibend-  
 und Stoffschuhe.

Gerichtsvollz. Ohngemach.

Empfehle für die bevor-  
 stehende Erntezeit!

### Sabeln Senjen Wegsteine

fämtliche Ersatzteile  
 Fr. Holz, Handlung,  
 Oberreichenbach.

### Gras- Ertrag

von 1 1/2 Morgen, eine  
**Heuscheuer**  
 sowie 2 Eimer guten  
**Moft**

zu verkaufen.  
 Mehrgemeister Dachtler  
 Liebenzell.

## Aufführung.

Am Samstag, den 26. Juni wird in Calw  
 im Ev. Vereinshaus das altdeutsche Spiel

## „Der arme Heinrich“

v. Jul. Heiß von der Greifenschaar im V. d. J. Hirsau unter  
 Mitwirkung einer Karlsruher Singgruppe aufgeführt. Pro-  
 gramme berechtigen zum Eintritt. Dieselben sind zum Preis  
 von —50 M an der Abendkasse zu haben und bei Frau  
 J. Eberhard, Schirmgeschäft, Untere Marktstraße



## Schwarzwaldberein Calw.

### Autofahrt zur Murgtalperre

am 18. Juli 1926 für Mitglieder nebst An-  
 gehörigen. Abfahrt präzis 6 Uhr 30 vorm. ab Bad. Hof  
 über Wildbad, Besenfeld, Schönminzsch, Stauwerk, Sand  
 Baden-Baden, Schloß Eberstein, Herrenalb, Calmbach,  
 Fahrkarten zum Preis von Mark 4.— bis spätestens  
 Samstag, den 10. Juli beim Unterzeichneten. Mittagessen  
 im Korbmatzelsenhof zu M 1,60 Vorausbestellung bedingt.  
 Führer: Bindtner, Bahnhofstraße 410.

## Lustkurort Hirsau

Heute Abend von 8-10 Uhr

## Kurkonzert

mit Tanz.

## Serva-Kaffee



beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
**Carl Serva, Calw** Fernspr. 120

Ohne vorherige  
 Bestellung können

## Bäder

abgegeben werden.

**Hermann Schnürle**  
 beim Stadtgarten.

Einsetzen neuer l. Qual.  
 Gummiwalzen in  
 Weingmaschinen unter  
 Garantie

Fr. Herzog b. „Röhl“.

Einen neuen

## Ruhwagen

komplett, legt dem Verkauf  
 aus  
**Aug. Seyfried, Schmied-**  
 meister, Calmbach.

**AUTOFÄHRER**  
 verwenden nur  
**GARGOYLE**  
**Mobilol**  
 zu haben bei  
**Ch. Schlatterer.**

**Haarspannen**  
 repariert  
**J. Obermatt, Friseur.**